

Verfahrensanweisung

Weiterbildungsplan zur/zum Fachärztin/Facharzt für Neurologie

1. AUSBILDUNGSSTÄTTE	2
2. DEFINITION DES FACHARZTES UND WEITERBILDUNGSZIEL	3
3. WEITERBILDUNGSZEIT	3
4. WEITERBILDUNGSINHALTE DER NEUROLOGIE	3
5. WEITERBILDUNG IM SPEZIELLEN PSYCHIATRISCHEN TEIL (PSYCHIATRISCHES JAHR)	4
6. FORTBILDUNG FÜR DIE ASSISTENTEN / ASSISTENTINNEN	5
7. WEITERBILDUNG NEUROLOGISCHE INTENSIVMEDIZIN UND REHABILITATIONSWESEN	6
7.1 REHABILITATIONSWESEN (1 JAHR)	6
7.2 INTENSIVMEDIZIN (1 JAHR)	6



1. Ausbildungsstätte

Das Neurologische Zentrum am Bezirksklinikum Mainkofen verfügt über mehr als 90 Betten, die sich auf eine Normalstation, eine zertifizierte Stroke Unit, eine Intensivstation, und auf die neurologische Frührehabilitation, inklusive Weaning Unit, verteilen. Zusätzlich gibt es eine große funktionsdiagnostische Abteilung. Für den Standort liegt seitens der Bayerischen Landesärztekammer die volle Weiterbildungsbefugnis der ärztlichen Leitung vor.

Einrichtungen des Neurologischen Zentrums:

- **neurologische Normalstation (C3/1, 44 Betten)**

Allgemein-neurologische Station mit Schwerpunkt auf neurodegenerative und entzündliche Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems. Die Station C3/1 fungiert u.a. als **zertifiziertes MS-Zentrum**. Besondere Therapieansätze:

 - **Parkinson-Komplexbehandlung**
 - **Immunadsorptionen bei Autoimmunerkrankungen**
- **Stroke Unit (zertifiziert; insgesamt 6 Betten)**

Behandlung von Hirninfarkten, Hirnblutungen, transitorischen Attacken sowie „Stroke-Mimics“ (Station C3/5)
- **neurologische Intensivstation (4 Betten)**

Behandlung von Patienten mit schweren und akut lebensbedrohlichen neurologischen Erkrankungen (Station C3/5)
- **Frührehabilitation**
 - Zentrum für Beatmungsentwöhnung / Weaning Unit (Station C3/5); von der DGNR zertifiziertes Zentrum mit sechs Weaning Betten und nachfolgendem IMC-Bereich mit 12 Betten
 - „klassische“ Frührehabilitation Phase B zur Behandlung schwer betroffener neurologischer Patienten mit einer Krankenhausbehandlungsbedürftigkeit
 - ernährungsmedizinische Versorgung in Zusammenarbeit mit der internistischen Abteilung
- **Funktionsdiagnostik**

Doppler-/ Duplex-Untersuchungen der supraaortalen Gefäße, Hirnparenchymsonographie, Muskel- und Nervensonographie, EEG, evozierte Potentiale, Neurographie, Elektromyographie, autonome Testungen
- **neurologische Ermüchtigungsambulanz**
 - Botulinumtoxin-Therapie bei Patienten mit Dystonien und Spastiken
 - Ambulante Immuntherapie bei Patienten mit MS und entzündlichen Polyneuropathien

2. Definition des Facharztes und Weiterbildungsziel

Das Gebiet Neurologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Rehabilitation der Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems einschließlich der Muskulatur. Ziel der Weiterbildung ist die Erlangung der Facharztkompetenz nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und der vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte.

3. Weiterbildungszeit

Die Weiterbildungszeit für die Fachärztin oder den Facharzt Neurologie umfasst 60 Monate. Davon müssen 42 Monate in der Neurologie, 6 in der intensivmedizinischen Versorgung neurologischer Patienten und 12 Monate in der Psychiatrie und Psychotherapie abgeleistet werden.

Da es möglich ist, das psychiatrische Jahr im Haus anzutreten, können die gesamten 60 Monate der Weiterbildungszeit ohne Ortswechsel im Bezirksklinikum Mainkofen abgeleistet werden.

4. Weiterbildungsinhalte der Neurologie

Die Weiterbildung zur/zum Fachärztin/Facharzt für Neurologie erfolgt während der normalen Arbeitszeit und im Rahmen von regelmäßig abzuleistenden Bereitschaftsdiensten (gemäß den am 23.05.2023 in den Verhandlungen zum Tarifvertrag für die kommunalen Kliniken des Marburger Bundes mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) geschlossenen Vereinbarungen) unter kontinuierlicher, fachärztlicher Supervision.

Im Haus sind die Ausbildungsabschnitte folgendermaßen gegliedert:

1. Ausbildungsjahr: Basics/Grundlagen und Allgemeine Neurologie (Station C3.1)

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf neurodegenerativen und entzündlichen ZNS-Erkrankungen sowie Erkrankungen des peripheren Nervensystems und der Muskulatur. Die Betreuung wird vornehmlich durch die Oberärzte, Herr Dr. Datzmann und Frau Eser übernommen. Zusätzlich ist der jeweilige Stationsarzt unterstützend zuständig.

Innerhalb der ersten 6 Monate erfolgt eine generelle Einarbeitung. Diese schließt jeweils drei Wochen auf der Intensivstation und der neurologischen Frührehabilitation bzw. Beatmungsentwöhnung mit ein. Hier erfolgt die Betreuung durch die Oberärzte, Herr PD Dr. Scheßl und Herrn Richter. Eine weitere Woche wird in der Funktionsdiagnostik unter der Aufsicht von Oberärztin Frau Dr. Hummer-Feth verbracht.

Innerhalb der ersten drei Monate erfolgt zudem eine Teilnahme am ganztägigen Seminar „Fit für den Bereitschaftsdienst“. Hier bereiten Vorträge, sowohl von Fachärztinnen und Fachärzten als auch von Seiten des Pflegepersonals auf häufige Vorkommnisse im Dienst vor. Kursinhalte sind im neurologischen Bereich unter anderem die richtige Interpretation von Notfallparametern, das Erkennen von Gefahrensituationen und die wichtigsten Notfallmedikamente.

2. Ausbildungsjahr: Stroke Unit und Intensivstation (Station C3.5)

Dieses Jahr ist in zwei Zeiträume eingeteilt, welche auf der Station C3.5 abgeleistet werden. Der erste Teil findet unter der Betreuung von Herrn OA Dr. Wiesmayer statt und beschäftigt sich mit der Schlaganfallbehandlung auf der Stroke Unit (6-8 Monate).

Der zweite Teil wird von Herrn PD Dr. Scheßl angeleitet und umfasst die allgemeine Behandlung auf der neurologischen Intensivstation (4-6 Monate).

3. Ausbildungsjahr: Neurologische Frührehabilitation, einschließlich Beatmungsentwöhnung (Stationen C3.6E und C3.5)

Dieser Ausbildungsabschnitt ist in zwei Teile aufgeteilt. 6-8 Monate ist die Arbeit auf der Station für neurologische Frührehabilitation C3.6E vorgesehen. Die Anleitung übernehmen die Oberärzte Herr Richter und Herr Dr. Kölle.

4-6 Monate werden erneut auf der Intensivstation C3.5 abgeleistet. Hier liegt der Schwerpunkt auf Weaning und Dekanülierungsmanagement unter der Aufsicht von Herrn PD Dr. Scheßl und Herrn Richter.

4. Ausbildungsjahr: Funktionsdiagnostik und variabler Einsatz

8 Monate dieses Jahres werden unter Betreuung von OÄ Frau Dr. Hummer-Feth / OA Herrn Dr. Habs in der Funktionsdiagnostik abgeleistet. Dabei soll die Methodik der Doppler- und Duplexsonographie, der Nervensonographie, der Elektroenzephalographie (EEG), der evozierten Potentiale (EG), der Elektromyographie (EMG) sowie Schluckdiagnostik (FEES) erlernt werden.

Vier weitere Monate erfolgen als flexibler Einsatz auf allen neurologischen Stationen, inklusive der Ambulanz.

5. Weiterbildung im speziellen psychiatrischen Teil (psychiatrisches Jahr)

Das psychiatrische Ausbildungsjahr kann vor Ort in der Psychiatrischen Klinik abgeleistet werden.

Hier werden unter anderem folgende Inhalte vermittelt:

- psychiatrische Anamnese und differentialdiagnostische psychopathologische Befunderhebung, insbesondere von Störungen der Affektivität, des formalen und inhaltlichen Denkens, der Wahrnehmung und von Ich-Störungen
- Erkennung von Suizidalität
- Anamneseerhebung bei Menschen mit substanzabhängigen und substanzunabhängigen Abhängigkeitserkrankungen, einschließlich der Berücksichtigung der Motivationsentwicklung und des sozialen Umfeldes
- psychiatrisch-psychotherapeutische Gesprächsführung

6. Fortbildung für die Assistenten / Assistentinnen

6.1 Kongresse und Workshops

Jedem Assistenzarzt und -ärztin stehen pro Jahr 5 Weiterbildungstage zur Verfügung. Diese erfolgen in Absprache und Planung mit dem betreuenden Oberarzt und dem Chefarzt. Prinzipiell sind die Fortbildungsveranstaltungen frei wählbar. Jeder Assistent / Assistentin ist gehalten, mindestens an einem, für unser Neurologisches Zentrum relevanten, Kongress teilzunehmen (live oder virtuell), z. B. Jahreskongress der DGN, Jahreskongress der DGNR und / oder ANIM. Die Kosten für eine Fortbildungsveranstaltung werden übernommen.

6.2 Interne Fortbildungen:

- neuroradiologische Frühbesprechung: täglich von 8:15 – 9:00 Uhr
- Auf den Punkt: Dienstag 09:00 – 09:30 Uhr (Organisator: Prof. Schmidt-Wilcke):
15-minütiger Vortrag durch einen Arzt / eine Ärztin, Vorstellung aktueller / relevanter Studien, gegebenenfalls M&M-Konferenz
- Basiskurs Neurologie für Einsteiger und Psychiater: Mittwoch 8:30 (Dr. Kölle)
- Funktionskolloquium: Donnerstag 15:00 – 15:30 Uhr (Organisator: Dr. Habs)
- jeden 2. Mittwoch während der Semester-Zeit Einladung externer Referenten zum Vortrag (Organisator: Prof. Schmidt-Wilcke); Vortragsdauer 45 – 60 Minuten
- gemeinsame Fortbildung mit Prof. Freiling, Klinik für Neurologie, Klinikum Passau, einmal pro Jahr (Neurologie „up to date“)

6.3 Mitarbeitergespräche / Entwicklungsgespräch

Frequenz einmal, ggf. zweimal pro Jahr mit dem Chefarzt

Themen: Ausbildungsstand, Fortschritte und Rückschläge, geplante Fortbildungen und Projekte, weitere Pläne/Wünsche innerhalb der Weiterbildungszeit, Facharztreihe, Pläne für die Zeit nach der Facharztprüfung

6.4 Zeitlicher Umfang der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr

Geschätzter zeitlicher Umfang : 50 h interne Fortbildungen (bei 70-75% Teilnahme), 24 h Kongress etc.

7. Weiterbildung neurologische Intensivmedizin und Rehabilitationswesen

Es liegen die Weiterbildungsermächtigungen für die Zusatzbezeichnungen Rehabilitationswesen (12 Monate) und Intensivmedizin (12 Monate) vor. Diese kann nach Erlangung des Facharztes in Anspruch genommen werden.

7.1 Rehabilitationswesen (1 Jahr)

Die Weiterbildung Rehabilitationswesen (Prof. Dr. T. Schmidt-Wilcke) findet auf den Stationen C3/5 und C3/6 statt (Phase B). Es werden fundierte Kenntnisse bezüglich der Einleitung und Koordination von Rehabilitationsmaßnahmen zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung vermittelt. Die Weiterbildung beinhaltet die Finanzierung des Grund- und Aufbaukurses (Sozialmedizin bzw. Rehabilitationswesen, insgesamt 160 Stunden).

7.2 Intensivmedizin (1 Jahr)

Die Weiterbildung Intensivmedizin (PD Dr. J. Scheßl) beinhaltet u.a.: intensivmedizinische Versorgung von schwer erkrankten Patienten und die Funktionsstörungen lebenswichtiger Organsysteme (Sepsis, Störungen des ZNS, Lungenversagen etc.), endotracheale Intubation, Atemwegsmanagement und Bronchoskopie, Einsatz üblicher Scores (RASS, FASTHUGBIDS etc.), Katheterisierungs- und Drainagetechniken, Basishygiene/Vermeidung von Blutstrominfektionen, Dokumentation auf Intensivstation, Arzneimitteltherapie inkl. Schmerztherapie, Notfalltraining inkl. Reanimation, differenzierte Beatmungstechniken, Analgesie- und Sedierungsmaßnahmen, enterale- und parenterale Ernährung, Transfusions- und Blutersatztherapie, erweitertes hämodynamisches Monitoring inkl. Katecholamintherapie, Mess- und Überwachungstechniken, FEES Grundkenntnisse etc.